Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 72 (1965)

Heft: 12

Artikel: Die Lage der deutschen Textilindustrie

Autor: Staratzke, Hans-Werner

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-676955

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mitteilungen über Textilindustrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Redaktion:
Letzigraben 195, 8047 Zürich

Inseratenannahme:
Orell Füssli-Annoncen AG
Limmatquai 4, Postfach, 8022 Zürich

Nr. 12 / Dezember 1965
72. Jahrgang

Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Organ der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft und des Verbandes Schweizer. Seidenstoff-Fabrikanten

Organ der Vereinigung Schweizerischer Textilfachleute und Absolventen der Textilfachschule Wattwil

Sondernummer «Deutschland»

Anmerkung der Redaktion

Die vorliegende Dezember-Ausgabe der «Mitteilungen über Textilindustrie» ist dem bedeutendsten Handelspartner der Schweiz, der Bundesrepublik Deutschland, gewidmet. Die Themen dieser Sondernummer beleuchten die textilwirtschaftlichen Verhältnisse in unserem nördlichen Nachbarland, wie auch die Zollprobleme zwischen der BRD und der Schweiz. Ein an der VDI-Herbsttagung in Lindau/Bodensee gehaltener Vortrag weist auf die textiltechnischen Belange hin.

Wir danken Herrn Dr. H. W. Staratzke, dem Hauptgeschäftsführer des Gesamtverbandes der Textilindustrie in der Bundesrepublik Deutschland, für seinen wertvollen Beitrag über die Lage der deutschen Textilindustrie, der Handelskammer Deutschland-Schweiz für den orientierenden Aufsatz über die Auswirkungen der neuen Zollbestimmungen und Herrn M. Steiner, Generaldirektor der Gebr. Sulzer AG in Winterthur, für die Bewilligung, seinen in Lindau gehaltenen aktuellen und mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag «Aufgaben und Aussichten in Bau und Entwicklung von garnverarbeitenden Textilmaschinen» zu veröffentlichen.

Die Lage der deutschen Textilindustrie

Dr. Hans-Werner Staratzke

Hauptgeschäftsführer des Gesamtverbandes der Textilindustrie in der Bundesrepublik Deutschland

I. Struktur der deutschen Textilindustrie

Die deutsche Textilindustrie gehört zu den größten Wirtschaftsbereichen der Bundesrepublik. In ihren rund 4200 Unternehmen beschäftigt sie mit hoher Produktivität etwa 550 000 Menschen, das sind 6,7 % der industriellen Arbeitnehmer in der Bundesrepublik. Traditionell ist der Frauenanteil an den Beschäftigten der Textilindustrie besonders hoch. Im Durchschnitt erreicht er 57 % bei erheblichen Unterschieden nach den einzelnen Fachsparten.

Die deutschen Textilunternehmen haben eine mittlere Größenstruktur. 47 % der textilindustriellen Arbeitnehmer sind in Betrieben zwischen 100 und 500 Beschäftigten, weitere 20 % in Betrieben zwischen 500 und 1000 Beschäftigten tätig. 50 Betriebe zählen mit einer Beschäftigtenzahl von mehr als 1000 zu den industriellen Großbetrieben. Die Standorte der Textilindustrie sind über das ganze Bundesgebiet verteilt. Schwerpunkte der textilindustriellen Produktion liegen in Baden-Württemberg, in Nord- und Südbayern sowie in Nordrhein-Westfalen.

In allen Sparten der Textilindustrie hat sich seit einem knappen Jahrzehnt ein starker Trend zur kapitalintensiven Produktionsweise durchgesetzt. Die Investitionsaufwendungen je Arbeitsplatz in der Textilindustrie verdoppelten sich seit 1958. Sie belaufen sich zurzeit je nach Schichtzahl auf 100 000 bis 200 000 DM.

Mit der zunehmenden Rationalisierung und Automatisierung ist ein bemerkenswerter Anstieg der Produktivität verbunden. Zwischen 1958 und 1964 stieg die Produktivität in der Textilindustrie um über 70 %. Mit dieser Zunahme übertraf die Textilindustrie den Durchschnitt der übrigen deutschen Industrie ganz erheblich. Sie steht hinsichtlich ihrer Produktivitätsentwicklung an der Spitze der großen Industrien der gewerblichen Wirtschaft.

Die deutsche Textilindustrie zahlt innerhalb der EWG die mit Abstand höchsten Löhne. Der Unterschied der Arbeitskosten pro Stunde gegenüber den EWG-Ländern beträgt mehr als 20 %. Das jährliche Umsatzvolumen ist mit durchschnittlichen Wachstumsraten von 5 % auf rund 20 Mia DM angestiegen, das sind knapp 6 % des gesamten Industrieumsatzes. Der Umsatz der Bekleidungsindustrie erreichte zwar nur etwa die Hälfte des textilindustriellen Umsatzes, weist aber höhere jährliche Zuwachsraten auf.

Hinsichtlich ihres Umsatzanteils ist die Baumwollindustrie mit 30 % der bedeutendste Industriezweig, gefolgt von der Maschenindustrie mit einem Umsatzanteil von 19 %. Die Wollindustrie nimmt mit rund 13 % den dritten Platz ein, danach folgt die einstufige Textilveredlung mit 6,7 %. Zu den expansivsten Sparten der Textilindustrie zählen seit Jahren die Maschenindustrie und die Heimtextilienindustrie.

Die industriellen Erzeugerpreise für Textilien zeichneten sich über längere Zeiträume bis zur Gegenwart durch eine bemerkenswerte Stabilität aus. Sie liegen heute noch unter den Indexwerten von 1950 und 1952.

In der Produktionstechnik zeigt sich nicht nur eine starke Zunahme der kapitalintensiven Fertigung, sondern auch ein verstärkter Einsatz von Chemiefasern. Auf diese Weise werden die durch die Art des Rohstoffs traditionell gezogenen Spartengrenzen zunehmend aufgelöst. Die Fasergemische gewinnen als Anteil an der gesamten Spinnstoffverarbeitung eine immer größere Bedeutung. Obwohl der Anteil synthetischer Fasern am gesamten Rohstoffeinsatz noch recht gering ist, sind die Zuwachsraten der Verwendung von synthetischen Fasern außerordentlich hoch.

Die deutsche Textilindustrie ist unter allen EWG-Textilindustrien dem stärksten Einfuhrdruck ausgesetzt. Seit etwa 10 Jahren steigen die Einfuhren wertmäßig erheblich stärker als die Ausfuhren. In den letzten Jahren kam es daher zu Einfuhrüberschüssen in Höhe von 1,5 Mia DM. Im laufenden Jahr wird sich dieser Betrag noch weiter erhöhen. Trotzdem konnte die deutsche Textilindustrie beträchtliche Exporterfolge verbuchen. Besonders auf dem Gebiet der veredelten und qualitativ hochwertigen Fertigwaren wurden bemerkenswerte Exportsteigerungen erzielt. Auch im Inlandsmarkt nahm der Anteil der Qualitätserzeugnisse am gesamten Umsatz der Textilindustrie ständig zu. Diese Entwicklung setzt sich erkennbar weiter fort.

II. Hauptprobleme wirtschaftlicher und sozialpolitischer Art

Das wirtschaftliche Hauptproblem der deutschen Textilindustrie besteht darin, die Rentabilität der Unternehmen ebenso zu steigern wie die Produktivität in den letzten Jahren gesteigert worden ist. Da davon ausgegangen werden muß, daß die Löhne in absehbarer Zeit weiter steigen werden, kann eine Kostensenkung nur über weitere intensive Rationalisierung erreicht werden. Dies setzt dreierlei voraus:

1. Die Unternehmen müssen in ihrer Kapitalkraft gestärkt werden. Wegen der besonderen Struktur der Textilindustrie ist dies in erster Linie durch eine verstärkte Selbstfinanzierung realisierbar. Der Kapitalmarkt kann erst in zweiter Linie, insbesondere von den Aktiengesellschaften, herangezogen werden.
2. Weitere Rationalisierung fordert zunehmende Konzentration der Fertigung entweder durch größere Betriebseinheiten oder durch stärkere Spezialisierung.
3. Der Umstrukturierungsprozeß, in dem sich die Textilunternehmen befinden, darf nicht durch anomale Konkurrenzverhältnisse gestört oder unterbrochen werden.

Die wirtschafts- und sozialpolitischen Konsequenzen dieser Forderungen erstrecken sich vornehmlich auf das Gebiet der Steuer- und der Handelspolitik. Die gegenwärtigen Abschreibungsregelungen lassen eine befriedigende Selbstfinanzierungsquote nicht zu. Besonders in den kapitalintensiven Bereichen der Textilindustrie, in denen ein starker technischer Fortschritt herrscht, müssen die Abschreibungszeiträume beträchtlich verkürzt werden. Die Abschreibungsbeträge sollten in ihrer Degression dem wirtschaftlichen Verschleiß und nicht nur dem technischen Verbrauch entsprechen. Rationalisierungsfeindliche Steuern, zu denen in der Bundesrepublik vor allem die Vermögenssteuer und die Gewerbesteuer zählen, sollten abgeschafft oder zumindest in ihren Auswirkungen erheblich eingeschränkt werden. Die Unterschiede in der steuerlichen Belastung zwischen den Textilunternehmen der verschiedenen Länder, besonders innerhalb der EWG, sollten soweit wie möglich abgebaut werden. Hierzu bietet die Einführung der Mehrwertsteuer einen wesentlichen Ansatzpunkt.

Steuerliche Belastungsdivergenzen führen zu Wettbewerbsverzerrungen. Sie kommen zu den vielfältigen Manipulationen im internationalen Textilhandel noch hinzu. Für die deutsche Textilindustrie, die einem ganz besonders starken Wettbewerbsdruck ausgesetzt ist, muß der Schutz vor anomaler Konkurrenz um so mehr gefordert werden, je weiter die Liberalisierung auf dem Gebiet der Textileinfuhren fortschreitet. Innerhalb des Gemeinsamen Marktes führen tiefgreifende Unterschiede in der handelspolitischen Praxis, besonders gegenüber den sogenannten Niedrigpreisländern, zu ständigen Wettbewerbsstörungen. Daher gehört die baldige Herstellung einer gemeinsamen Handelspolitik innerhalb der EWG zu den größten handelspolitischen Zielen, die die deutsche Textilindustrie anstrebt. Dabei ist jedoch zu beachten, daß die traditionellen Handelsbeziehungen zwischen der EWG und den EFTA-Ländern keine Beeinträchtigung, sondern möglichst eine Ausweitung erfahren.

III. Konjunkturelle Lage

Die gegenwärtige konjunkturelle Lage der Textilindustrie ist durch zum Teil einander widerstrebende Tendenzen gekennzeichnet. Während Produktion und Umsätze weiter steigen, zeigen die Auftragseingänge eine abnehmende Tendenz. Daraus folgt, daß die Textilunternehmen ihre Auftragsbestände vermindern und ihre Lagerbestände erhöhen. Zwischen den einzelnen Sparten gibt es allerdings beträchtliche Unterschiede. Besonders der rohstoffnahe Bereich war im letzten Jahr ungünstigen konjunkturellen Einflüssen ausgesetzt. Ihr Produktionsvolumen war im allgemeinen rückläufig. Weiter ansteigende Tendenzen zeigen die Heimtextilienbranche, die Schwerweberei und — wenn auch abgeschwächt — die Maschenindustrie. Im ganzen ist die Textil- und Bekleidungsnachfrage in der Bundesrepublik im ersten Halbjahr 1965 zwar weiter erfreulich angestiegen, der allergrößte Teil dieses Anstiegs wurde jedoch aus zunehmenden Einfuhren gedeckt. Bei einer Ausdehnung der Exporte um wertmäßig rund 8 % stiegen die Textileinfuhren ohne Rohstoffe wertmäßig um über 27 % im 1. Halbjahr an. Nachdem es der deutschen Textilindustrie über einige Jahre gelungen war, das Wachstum des Einfuhrüberschusses zu beenden, zeichnet sich im laufenden Jahr eine Erhöhung des Einfuhrüberschusses um über einen Drittel auf schätzungsweise 2 bis 2,2 Mia DM ab. Ein beträchtlicher Anteil dieser Einfuhren ist nicht nur der mengenmäßigen Auswirkungen wegen problematisch, sondern auch der preislichen Auswirkungen wegen. Für die deutsche Textilindustrie wird daher der Schutz vor anomalen Einfuhren in den nächsten Monaten ein besonders wichtiges Anliegen an die Bundesregierung sein.

AUS DEM INHALT

Die Lage der deutschen Textilindustrie

Produktivität, Investitionen und Beschäftigte in der deutschen Textilindustrie

Querschnitt durch die deutsche Textilveredlungsindustrie

Zollprobleme im Außenhandel Deutschland - Schweiz

Aufgaben und Aussichten in Bau und Entwicklung von garnverarbeitenden Textilmaschinen

Anwendungstechnische Abteilung Textil der Farbwerke Hoechst AG

Vestan, die Polyesterfaser der Faserwerke Hüls

Fortschritt in der Kreuzspulerei

Neuer Schnittleistenapparat